



## Programm

9.30 Uhr	Eröffnung	<i>Dr. Eva Burmeister, Thillm</i>
	Grußwort	<i>TMBWK, angefragt</i>
10.00 Uhr	Vortrag zum Thema Unterrichtsberatung als Lernfeld gestalten	<i>Heinz Dorlöchter Rolf-Dieter Wiebusch</i>
11.30 Uhr - 12.30 Uhr	Mittagspause	
12.30 Uhr - 14.00 Uhr	Workshop- bzw. Informationsangebote Teil 1	
14.00 Uhr	Pause	
14.30 Uhr - 16.00 Uhr	Workshop- bzw. Informationsangebote Teil 2	
16.00 Uhr	Ende der Veranstaltung	

### Abstract zum Vortrag

Kollegial gestaltete Unterrichtsberatungen bieten die Möglichkeit, die Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern weiterzuentwickeln und damit einen wichtigen Beitrag zur Unterrichtsentwicklung zu leisten. Welche Gelingensbedingungen tragen zu einem wirkungsvollen Dialog über Unterricht bei? Wie müssen Beratungssituationen gestaltet sein, damit in ihnen Lernen der Beteiligten stattfinden kann und die Reflexionskompetenz verbessert wird?

Folgende Aspekte werden vorgetragen bzw. erarbeitet:

- Elemente einer wirkungsvollen Beratung
- Überlegungen zum Wissen - Können - Transfer
- Der Stellenwert von subjektiven Theorien
- Der 'lernende Lehrer'
- Reflexivität – Diskursivität - Handlungskompetenz
- Ergebnisse einer qualitativen Studie zur videogestützten Ausbildung
- 'reflecting teams'
- Ethische Grundsätze einer videogestützten, dialogisch orientierten Ausbildung

Der Vortrag ist interaktiv gestaltet, um mit den TeilnehmerInnen in den eigenen Wissen-Können-Transfer einzusteigen. Videobeispiele aus der praktischen Arbeit sollen die theoretischen Überlegungen begleiten und damit wirkungsvolle Anregungen für das Praxisfeld Nachbesprechung und für den Zuwachs an Reflexivität geben.

**Nachfolgend finden Sie alle Workshopangebote für den Tag der Lehrerbildung. Es besteht die Möglichkeit, zwei Workshop- bzw. Informationsangebote zu besuchen. Die Angebote werden entweder in Teil 1 oder/ und im Teil 2 angeboten. Die Angaben in der Tabelle sind vorläufig und können sich nach Erfassung der Einwahlwünsche der Teilnehmer ggf. ändern.**

**Stand: 30.07.2010**

Nr./ Wann angeboten?	Titel/ Thema Referentin/ Referent	Inhalt
1/  <b>Teil 1 und 2</b>	Strukturierte Unterrichtsnachbesprechung  <i>Rosemarie Jobst, Studienseminar Gera</i>	Beratung ist nach DORSCH „... ein Problemlösungsprozess ..., durch den die Eigenbemühungen des Ratsuchenden unterstützt/optimiert bzw. seine Kompetenzen zur Bewältigung der anstehenden Aufgabe/des Problems verbessert werden“. Die strukturierte Unterrichtsnachbesprechung ist eine Möglichkeit, den LAA auf seinem Weg zu einer autonomen, für sich selbst verantwortlichen Persönlichkeit zu unterstützen auf der Basis der Berücksichtigung seiner Lernbedürfnisse. Im Mittelpunkt der Arbeit im Workshop steht das Reflektieren über Unterricht unter Einbeziehung der Merkmale guten Unterrichtes sowie das Kennenlernen der kriteriengeleiteten Methode der strukturierten Unterrichtsnachbesprechung.
2/  <b>Teil 1</b>	Effiziente Klassenführung als ein Schlüsselmerkmal für guten Unterricht  <i>Ulrike Greve, Studienseminar Gera</i>	Effiziente Klassenführung meint in erster Linie den Unterricht möglichst störungsarm und unter guter Ausnutzung der Lernzeit zu gestalten. Sie wird übereinstimmend als eines der Schlüsselmerkmale für guten Unterricht angesehen (z.B. Helmke: Klassenführung, Meyer: Klare Strukturierung). Gerade zu Beginn der Ausbildung fällt es vielen Lehramtsanwärtern schwer, eine Klasse im Unterricht "zu führen". Der Workshop gibt Einblicke in diesen Ausbildungsschwerpunkt. Es geht dabei vorrangig um das konstruktive Agieren in der Klasse im Sinne einer präventiven, proaktiven und reaktiven Führungspraxis.
3/  <b>Teil 1</b>	Grundsätze moderner Kunstpädagogik ...  <i>Frau Ilona Maronde, Frau Ulrike Butzert, Studienseminar Erfurt</i>	Das Angebot klärt Grundsätze moderner Kunstpädagogik. Dazu gehören die didaktische Grundlagen sowie die ästhetische Lernarbeit als Antrieb zur Befriedigung kindlicher Neugier. Des Weiteren wird der Berufseinstiegs hinsichtlich der Potenzen und des Mühsals eines Berufseinsteigers thematisiert. Dabei geht es um die Schwerpunkte Kommunikation, Rahmenbedingungen von beteiligten Personenkreisen und Chancen. Als dritten Themenschwerpunkt soll auf die Beratungsarbeit eingegangen werden mit dem Fokus Kommunikation von Problemen sowie Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung.
4/  <b>Teil 1 und 2</b>	Mehrperspektivische Unterrichtsreflexion- Triangulation  <i>Frau Katrin Krebs und LAA Studienseminar Erfurt</i>	Im Mittelpunkt stehen die ersten Erfahrungen mit einem seminarinternen Pilotprojekt für die Ausbildung am Studienseminar Lehramt Erfurt zur Entwicklung des selbstreflexiven Lehrerhandelns der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter. Mit dem Instrument der Triangulation können LAA ihr Selbstbild (in Bezug auf unterschiedliche Aspekte des unterrichtlichen Handelns) mit verschiedenen Fremdbildern vergleichen und daraus individuelle Schwerpunkte zur Entwicklung ihrer Lehrerpersönlichkeit und ihrer pädagogischen Kompetenz ableiten. Auch Ausbilderinnen und Ausbilder an der Schule (fachbegleitende Lehrerinnen und Lehrer, Verantwortliche/r für Ausbildung) können dieses Instrument in der Begleitung und Beratung der LAA nutzen. Dazu werden gemeinsam Ideen gesammelt und ausgetauscht.
5/  <b>Teil 1</b>	Auf dem Weg zu einem guten Portfolio  <i>Frau Petra Bohn, Frau Elga Arnold und LAA Studienseminar Erfurt</i>	Das Persönliche Portfolio ist ein verpflichtendes Ausbildungselement im Vorbereitungsdienst der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter. Somit ist es Lerngegenstand, aber auch Entwicklungsinstrument der LAA in der Ausbildung. Das gegenwärtige Portfoliokonzept am Studienseminar für das Lehramt an Regelschulen Erfurt will die Eigenverantwortung der LAA für ihren Ausbildungsprozess begleitend unterstützen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren, wie das geschieht. Außerdem geht es im Erfahrungsaustausch um Ideen, wie die Potenzen und Möglichkeiten des Persönlichen Portfolio nicht nur am Seminar, sondern auch in der Begleitung und Beratung an der Ausbildungsschule nutzbar gemacht werden können.

<p>6/ <b>Teil 2</b></p>	<p>Präsentation der Hausarbeit – ein Höhepunkt an der Ausbildungsschule <i>Frank Triller Studienseminar Erfurt</i></p>	<p>Im Rahmen der 2. Staatsprüfung schreiben die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter eine schriftliche Hausarbeit. Mit viel Engagement und Fleiß entstehen immer wieder interessante und innovative Unterrichtsideen. Wie können diese für die Unterrichtsentwicklung an der Ausbildungsschule fruchtbar gemacht werden? Dazu gibt es am Studienseminar für das Lehramt an Regelschulen Erfurt seit mehreren Jahren Erfahrungen mit einem seminarinternen Schwerpunkt: die Vorstellung der Ergebnisse der Hausarbeit an der Ausbildungsschule als fester Bestandteil der Ausbildung, in Eigenverantwortung der LAA und als deren Beitrag zur Schul- und Unterrichtsentwicklung. Um diese Präsentation zu einem echten Ausbildungshöhepunkt für den LAA und für die Kolleginnen und Kollegen zu machen, werden gemeinsam Ideen ausgetauscht und gesammelt, wie fachbegleitende Lehrerinnen und Lehrer und die/der Verantwortliche für Ausbildung den LAA bei dieser Aufgabe fordern und fördern kann.</p>
<p>7/ <b>Teil 2</b></p>	<p>Arbeitsblätter mit WORD 2007 professionell gestalten <i>Jeanette Wolf, Seminarschule SBBS Altenburg</i></p>	<p>Sie besitzen Word 2007, sind aber noch unsicher im Umgang mit der neuen Oberfläche und suchen oft gängige Befehle. Dann sind Sie in unserem Workshop richtig. Neben grundlegenden Formatierungsmöglichkeiten vermitteln wir das Einfügen von Aufzählungen, Seitenzahlen, Kopf- und Fußzeilen, Tabellen, ClipArts etc.. Außerdem erhalten Sie Tipps, Kreuzworträtsel schnell zu erstellen. Um praktisch und gewinnbringend arbeiten zu können, ist ein eigener Laptop mit WORD 2007 für diesen Workshop erforderlich.</p>
<p>8/ <b>Teil 2</b></p>	<p>Nachhaltiges Lernen im Heimat- und Sachkundeunterricht <i>Stefanie Grimm , Heike Melzer Studienseminar Gera</i></p>	<p>Die Teilnehmer erfahren, wie in der Lehrerausbildung des Heimat- und Sachkundeunterrichtes die Lehramtsanwärter/innen an das nachhaltige Unterrichten heran geführt werden. Nach einer kurzen theoretischen Einführung und dem Aufzeigen einiger praktischer Seminarbeispiele dürfen die Teilnehmer eigene Handlungsmöglichkeiten erproben.</p>
<p>9/ <b>Teil 2</b></p>	<p>Was ist guter Unterricht? Oder Unterrichtbeobachtung und Beratung <i>Birge Saalfeld, Andrea Langlotz, Seminarschule Ernst-Abbe-Gymnasium Eisenach</i></p>	<p>Studenten im Praxissemester und Lehramtsanwärter wollen guten Unterricht sehen und selbst erteilen. Aber was ist das eigentlich? Unterricht als ein komplexes Netzwerk aus inhaltlichen, didaktischen, pädagogisch-psychologischen, materiellen und auch persönlichkeitsabhängigen Elementen soll effektiv beobachtet und ausgewertet werden. Was ist dabei wichtig? Die didaktische Struktur der Stunde, die Methoden, das Lehrer-Schüler-Verhältnis, die Motivation, die Zielbewusstheit, der pädagogische Einfluss, die Körpersprache des Lehrers ...? Aus unserer Erfahrung mit Lehramtsanwärtern soll der Workshop Möglichkeiten aufzeigen, wie Unterricht beobachtet und auf dieser Basis nutzbringend beraten werden kann. Geeignet für max. 15 Personen, die bisher noch keine Erfahrungen als fachbegleitende Lehrer gewinnen konnten.</p>
<p>10/ <b>Teil 1 und 2</b></p>	<p>Thüringer Wege in der universitären Lehrerausbildung: Erfurter Modell <i>Frau Dr. Regina Pannke, Erfurt School of Education, Universität Erfurt</i></p>	<p>Die Umstellung der Lehrerbildung an der Universität Erfurt auf das Bachelor- und Master-Studienmodell hat zahlreiche Veränderungen in der Studienstruktur, in den Ausbildungsgängen und in der praktischen Ausbildung mit sich gebracht. Praktische Ausbildungsanteile haben sich verdoppelt. Diese können auf den Vorbereitungsdienst angerechnet werden. Gleichzeitig sind die Aufgaben der in Schulen an Lehrerbildung Beteiligten neu beschrieben worden. Die Verantwortlichen für Ausbildung und fachbegleitende Lehrer übernehmen wichtige Aufgaben in der Ausbildung künftiger Lehrer und unterstützen damit die weitere Verzahnung der einzelnen Lehrerausbildungsphasen. Die angebotenen Fortbildung will über das Lehrerausbildungsmodell der Universität Erfurt informieren sowie Ziele und Inhalte der einzelnen Praktika im Bachelor-/Master- Studienmodell vorstellen. Damit sollen die an Lehrerbildung Beteiligten an den Thüringer Schulen Informationen erhalten, die ihre Arbeit mit Erfurter Lehramtsstudierenden in den verschiedenen Praktika unterstützen und zeigen, mit welchen Voraussetzungen Absolventen der Magister-Studiengänge Lehramt der Universität Erfurt in die 2. Ausbildungsphase an den Studienseminaren eintreten.</p>

<p><b>11/</b> <b>Teil 1 und 2</b></p>	<p>Praxissemester im Jenaer Modell der Lehrerbildung: Ein Beispiel für die hochschulseitige Begleitung von Lehrernachwuchs</p> <p><i>Frank Ahrens, PD Dr. Karin Kleinespel, Zentrum für Lehrerbildung und Didaktikforschung, FSU Jena</i></p>	<p>Studierende im Praxissemester des Jenaer Modells der Lehrerbildung haben u.a. die Aufgabe, einen Erfahrungsbereich, der sich im Laufe des Praxissemesters als ein Schwerpunktthema erwiesen hat, in einer Präsentation für ihre Mitstudierenden aufzuarbeiten. Die Präsentationen konkretisieren die Kompetenzbereiche Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren / Beraten, Innovieren / Evaluieren und Berufsethos. Die Studierenden dürfen die Präsentationsform frei wählen.</p> <p>Einige der Praxissemesterstudierenden haben sich bereit erklärt, anlässlich des <i>Tages der Lehrerbildung</i> ihre Arbeiten einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Es handelt sich um Arbeitsprodukte – die aus Sicht der Veranstalterinnen und Veranstalter des Moduls „Einführung in die Schulwirklichkeit“ den Lernprozess im Praxissemester exemplarisch verdeutlichen.</p> <p>In diesem Tagungsangebot werden neben den Studierenden zwei Veranstalter des Zentrums für Lehrerbildung und Didaktikforschung als Diskussionspartner zur Verfügung stehen.</p>
<p><b>12/</b> <b>Teil 1</b></p>	<p>Best practice: Betreuung von Lehramtsanwärtern und Praktikanten an der Schule - Tätigkeit des VfA im Schulalltag</p> <p><i>Lys Liebeskind, „Marie-Curie-Gymnasium“ Bad Berka</i></p>	<p>Der Workshop beinhaltet im Einführungsteil einen Einblick in die Ausbildung von LAA und Praktikanten am MCG Bad Berka als ein Beispiel für die Aufgabenfelder und Organisation der Arbeit des VfA. Daran soll sich eine Diskussionsrunde anschließen, in die Erfahrungen von VfA anderer Schulen einfließen, um so den Teilnehmerinnen/Teilnehmern einen vielfältigen Einblick in die Anforderungen und praxisnahe Tipps zur Gestaltung dieser Tätigkeit geben zu können.</p>
<p><b>13/</b> <b>Teil 1 und 2</b></p>	<p>Videogestützte Unterrichtsreflexion</p> <p><i>Rolf-Dieter Wiebusch, Studienseminar Paderborn Heinz Dorlöchter, Studienseminar Gelsenkirchen</i></p>	<p>1. Wie können Mitschnitte des eigenen Unterrichts wirkungsvoll (d.h., die subjektiven Theorien des Lehramtsanwärters modifizierend) in die Nachbesprechung einbezogen werden? Welche Chancen und Risiken beinhaltet das Video in der Beratung? Wie trägt ein integriertes Video zur Professionalisierung der AusbilderInnen bei?</p> <p>2. Und wie können videografierte Beratungen zur Professionalisierung der AusbilderInnen genutzt werden? Zu diesen und weiteren Fragen soll in dem Workshop gearbeitet werden, um die Möglichkeiten der Integration des „Videospiegels“ in die Ausbildung praxisnah vor Augen zu führen.</p>
<p><b>14</b> <b>Teil 1</b></p>	<p>Handreichung für die Verantwortlichen für Ausbildung</p> <p><i>Elke Brechling, TMBWK Kerstin Vogt, Studienseminar Erfurt</i></p>	<p>Diese Handreichung klärt die Aufgaben der in Schule an Lehrerbildung Beteiligten und macht die konkreten Aufgabenfelder der Verantwortlichen für Ausbildung (VfA), der fachbegleitenden Lehrer (föL) sowie der Fachleiter (FL) an der Ausbildungsschule des Lehramtsanwärters transparent.</p>
<p><b>15</b> <b>Teil 2</b></p>	<p>Handreichung für Berufseinsteiger</p> <p><i>Antje Serfling, Stoy-Schule Jena Uwe Butze, Pestalozzi-Schule Weimar</i></p>	<p>Den Teilnehmer/innen wird die neu erarbeitete Handreichung für Berufseinsteiger vorgestellt. Die Handreichung soll die Einarbeitung der jungen Kollegen in der Schule unterstützen. Sie enthält u.a. Informationen zu rechtlichen Fragen und benennt Ansprechpartner. IM Workshop werden ebenfalls die Aufgaben der Verantwortlichen für Ausbildung im Zusammenhang mit der Einführung der Berufseinsteiger in die Arbeit an der Schule geklärt.</p>
<p><b>16</b> <b>Teil 2</b></p>	<p>Der Einsatz von Diagnoseinstrumenten im Mathematikunterricht zur differenzierten Förderung von Schülern</p> <p><i>Martin Bellstedt, Studienseminar Jena</i></p>	<p>Was haben meine Schüler verstanden? Wie kann ich den einzelnen Schülern gezielt helfen? - Diese Fragen stellen sich Lehramtsanwärter und gestandenen Lehrer gleichermaßen. Um Antworten zu finden, gibt es geeignete Diagnosemittel, die am Beispiel von Mathematikunterricht aufgezeigt werden. Anregungen und Hinweise, wie man selbst zum Einsatz von solchen Techniken im eigenen Unterricht kommt, werden besprochen.</p>
<p><b>17</b> <b>Teil 1</b></p>	<p>Unterrichtsberatung</p> <p><i>Elke Dreyer, KGS Erfurt Andrea Michelchen, Pestalozzi-Schule Apolda Antje Voigt, Andreas-Gordon-Schule Erfurt Silke Gieseler, SBBS 2 Nordhausen</i></p>	<p>Dieser Workshop richtet sich an fachbegleitende und Lehrer für Lehramtsstudenten im Praktikum und Lehramtsanwärter. Lernen, über Unterricht zu reden ist ein wichtiger Bestandteil professioneller Lehrerverarbeit.</p> <p>Wir wollen mögliche Schrittfolgen für ein konstruktives Beratungsverhalten vorstellen und diskutieren. Mit Hilfe einer videografierten Unterrichtsstunde sollen diese Schritte erprobt werden.</p>

<p><b>18</b></p> <p><b>Teil 2</b></p>	<p>Praxis und Theorie auf kurzem Weg in der Seminarschule verknüpft</p> <p><i>Frau Heike Scheibe, Walter- Gropius-Schule Erfurt</i></p>	<p>Gerade in einer Seminarschule kann die Verbindung von Theorie und Praxis auf kurzem Wege erfolgen. Der tägliche Kontakt zwischen LAA, fachbegleitenden Lehrern, Fachleitern und Seminarleitung bietet besondere Möglichkeiten. Die Seminar-schule der Walter-Gropius-Schule Erfurt stellt verschiedene erprobte Arbeitsformen vor.</p>
<p><b>19</b></p> <p><b>Teil 1</b></p>	<p>Schulartübergreifende Portfolioarbeit: Ein Konzept des Gelingens?</p> <p><i>Tana Stark, Studienseminar Ilmenau Frau Friederike Preller, Uta Schwarzbach, Frau Petra Bohn, Frau Elga Arnold, Frau Sigrun Monrad-Krohn, Frau Jacqueline Schnellbach Studienseminar Erfurt</i></p>	<p>In der Veranstaltung wird sich der Frage gewidmet, wie schulartübergreifende Portfolioarbeit gelingen kann. Das Gesamtseminar Erfurt, mit den Studienseminaren für Grund-, Regelschulen, Gymnasium sowie dem Studienseminar für berufsbildende Schulen, haben sich zusammengeslossen, um positive Synergien aus der Arbeit mit dem Portfolio der einzelnen Schularten zu nutzen und ggf. auf die eigene Arbeit zu übertragen.</p> <p>Aufbauend auf den Erfahrungen der Kollegen mit der Portfolioarbeit wurde ein gemeinsames Konzept entwickelt, welches die Ausrichtung des Portfolios, das Rollenverständnis der Portfolioberater beschreibt und Aufgabenschwerpunkte für die kommende Zeit festschreibt. Ziel der Veranstaltung ist die Vorstellung des Konzeptes sowie die beispielhafte Erläuterung der Einbindung von Portfolioarbeit in die Seminarorganisation.</p>
<p><b>20</b></p> <p><b>Teil 2</b></p>	<p>Kooperation des Studienseminars Ilmenau, Lehramt an berufsbildenden Schulen, mit der Universität Jena, Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik, zum Thema Lernfelddidaktik</p> <p><i>Thomas Euchler, Studienseminar Ilmenau</i></p>	<p>Die Entwicklung von Lernsituationen unter Berücksichtigung didaktischer Prinzipien und Konstruktionsregeln ist Gegenstand einer Kooperation zwischen den o.g. Institutionen. Indem die Studierenden Kompetenzen hinsichtlich der Konstruktion von Lernsituationen entwickeln, diese inhaltlich aufbereiten und unter Mitwirkung der Lehramtsanwärter im Unterricht praktisch umsetzen, soll die inhaltliche Lücke von Theorie und schulnaher Curriculumentwicklung in der Ausbildung geschlossen werden.</p> <p>Ziel der Veranstaltung ist die Vorstellung des Konzeptes sowie die beispielhafte Erläuterung zur Umsetzung des Projektes.</p>

**Änderungen vorbehalten!**